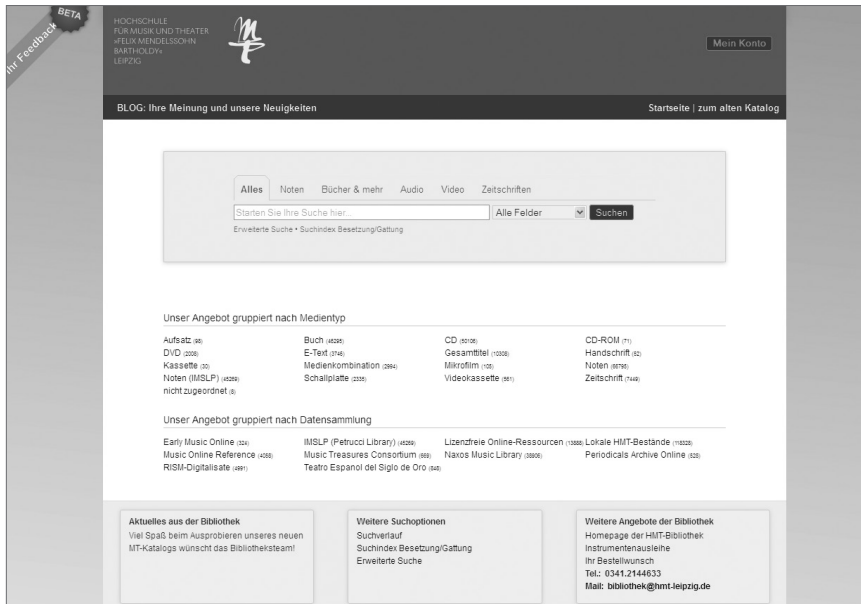


Anke Hofmann und Barbara Wiermann  
**Der „MT-Katalog“ der Hochschule für  
Musik und Theater Leipzig.  
Chancen eines Discovery-Systems für  
eine Spezialbibliothek**

Seit Herbst 2011 läuft an der Universitätsbibliothek Leipzig ein Projekt mit dem Namen „finc“, dessen Ziel es ist, elf sächsische Universitäts- und Hochschulbibliotheken mit einem Discovery-System auszustatten. Das Projekt wird finanziert durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Ein siebenköpfiges Team, bestehend aus IT-Fachleuten und einer Bibliothekarin,

setzt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Personal der jeweiligen Institution elf passgenaue Discovery-Systeme auf. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2010 fiel die Entscheidung, kein kommerzielles Produkt einzuführen, sondern mit der Open-Source-Software VuFind zu arbeiten. Im Discovery-System werden für alle Bibliotheken die jeweils eigenen Bestände angezeigt, deren mit Normdaten angereicherte Metadaten zentral aus dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) bezogen werden. Ein wesentlicher Teil der Datenverarbeitung findet nicht mehr im lokalen Bibliothekssystem, sondern innerhalb der Struktur des Discovery-Systems statt. Zusätzlich binden die meisten Bibliotheken den Mega-Index Primo Central ein. Daneben besteht die Möglichkeit, indi-



Startseite des „MT-Katalogs“ der Hochschule für Musik und Theater Leipzig

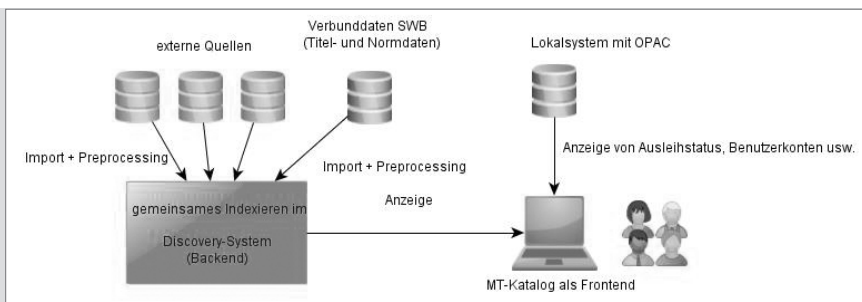
viduelle, dem eigenen Profil entsprechende Datenquellen zu integrieren, um das Discovery-System als zentralen und möglichst einzigen Sucheinstieg für Nutzerinnen und Nutzer auszubauen. Dynamische Daten, wie Ausleihvorgänge, Vormerkungen und Verlängerungen, werden in Echtzeit über eine Schnittstelle zum Lokalsystem abgebildet.

Die klassischen OPACs, mit denen sich das rasant entwickelnde, vielgestaltige Medienangebot nicht mehr angemessen darstellen lässt, werden abgelöst von einem komplexen, aber anpassbaren System, das facettablere Ergebnislisten liefert, attraktive Personalisierungsfunktionen bereithält und auf einer leistungsstarken Suchmaschine aufsetzt, in der divergente Datenformate indiziert werden können.

### Ausgangssituation an der Bibliothek der HMT

Die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT) ist eine der involvierten Projektbibliotheken, die als vergleichsweise kleine Institution mit enger thematischer Ausrichtung eine Sonderstellung unter den beteiligten Institutionen einnimmt. Die HMT-Bibliothek versorgt ca. 1.000 Studierende sowie 100 hauptamtlich und 300 im Lehrauftrag beschäftigte Lehrende. Im Mittelpunkt der Hochschulausbildung stehen die Musizierpraxis in den klassischen Vokal- und Instrumentalfächern sowie in der Jazz-/Populärmusik und die Musikpädagogik. Von den ca. 200.000 Einheiten bilden die Hauptbestandsgruppe Notenmaterialien in jegli-

Vereinfachte technische Skizze zum Datenfluss im Discovery-System



chen für das Musizieren benötigten Ausgabeformen. Für den Bereich Alte Musik/Historische Aufführungspraxis sind zudem die historischen Quellen in ihren Reproduktionen als Faksimile-Druck, Mikrofilm oder als digitale Ausgabe von hoher Bedeutung. Der Bestand wird ergänzt durch Monographien insbesondere für die theoretischen und wissenschaftlichen Studienfächer sowie durch eine fächerübergreifende Auswahl an CDs und DVDs. Im Vergleich zum Umfang des konventionellen Medienangebots war das elektronische Angebot der HMT-Bibliothek bisher noch überschaubar. Als elektronische Ressourcen wurden an der HMT-Bibliothek bislang bereitgestellt: bibliografische Datenbanken, Zeitschriften als Einzellizenzen oder als Teil von Nationallizenzipaketen, einzelne E-Books aus Nationallizenzipaketen, eine überschaubare Menge lizenzierter musikalischer Quellen, wissenschaftliche Texte des eigenen Repositoriums und wenige eigene Quelledigitalisate. Dabei verfolgte die HMT den Anspruch, alle musik- und theaterrelevanten Titel für die Recherche auch im OPAC abzubilden. Fachbezogen wurden Zeitschriften aus den Nationallizenzipaketen bzw. Einzeltitel aus Volltextangeboten selektiert, im klassischen Geschäftsgang auf Verbundebene katalogisiert, im lokalen Bibliothekssystem verwaltet und damit im OPAC angezeigt. Ob Digitalisate der „Schletterer-Sammlung“ (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg), einschlägige Musikzeitschriftentitel zum Beispiel aus JSTOR oder musikalische Quellen aus der Datenbank „Early English Books“ – der klassische OPAC hat neben den konventionellen Medien

auch das elektronische Angebot relativ vollständig abgebildet.

Bei dieser Ausgangslage ist es durchaus legitim zu fragen, warum die HMT-Bibliothek ein Discovery-System benötigte. Bei der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit dem in den letzten Monaten entstandenen MT-Katalog offenbarten sich jedoch zahlreiche Chancen.

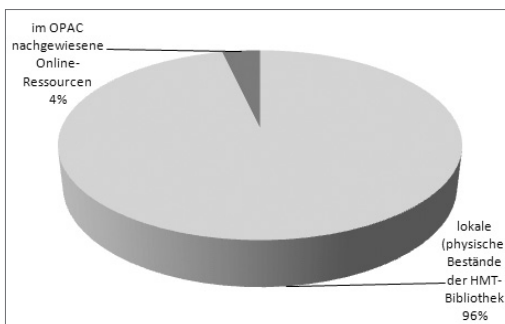
## Höherer Suchkomfort und Funktionserweiterung durch optimierte Metadatenutzung

Im Vergleich zu volltextorientierten Suchmaschinen wie Google beschränkt sich die Suche in klassischen Bibliothekskatalogen auf die Metadaten, die mit hohem bibliothekarischen Aufwand erfasst werden. Die Katalogisierung richtet sich bis heute nach Regelwerken, die ursprünglich für Zettelkataloge entwickelt wurden. Das hat zur Folge, dass zwar viele Daten vorliegen, bei denen jedoch zu hinterfragen ist, inwiefern sie bedarfsgerecht normiert und indexiert werden.

Da die Einführung eines Discovery-Systems mit der Verarbeitung von Daten im Format MARC einherging, war eine Beschäftigung mit der Datengrundlage und Konkordanzen zu vertrauten Formaten wie PICA und MAB unerlässlich. Dabei konnten auch Ideen zur Datenaufwertung vorangetrieben werden, die dem Rechercheinteresse der Nutzerinnen und Nutzer entgegenkommen.

## Facette Filmgattungen

Die Katalogisierungsregeln des SWB sehen optional zwar eine Erfassung von normierten Filmgattungen wie „Spielfilm“, „Literaturverfilmung“, „Dokumentarfilm“ oder „Operninszenierung“ in einem eigenen PICA-Unterfeld vor. Für die gezielte Suche blieben diese Daten bislang aber unberücksichtigt; selbst im Verbundkatalog des SWB erfüllen diese Angaben lediglich eine deskriptive Funktion als nicht durchsuchbare Fußnote. Im Discovery-System kann nun umgesetzt werden, was aufgrund



Verhältnis lokaler (physischer) Bestände zu Online-Ressourcen im OPAC

der geschlossenen proprietären Struktur der lokalen Bibliothekssysteme nicht möglich war: Die Daten werden separat indexiert, sind damit suchbar und als Facette dargestellt. Nutzerinnen und Nutzer können sich nun durch den DVD-Bestand browsen, was besonders vor dem Hintergrund, dass er aus Platzgründen nicht thematisch präsentiert werden kann, Anklang findet.

*Facette Musikalische Ausgabeform*

Eine der großen Hürden für die Nutzerinnen und Nutzer im Zusammenhang mit der Notenrecherche ist die Tatsache, dass ein und dieselbe Komposition in verschiedenen Ausgabeformen vorliegen kann, eine in dieser Hinsicht spezifizierte Recherche bislang jedoch nicht verlässlich möglich war. Die geltenden Katalogisierungsrichtlinien sehen keine normierte Ausgabeform vor; diesbezügliche Angaben werden stattdessen vorlagegetreu und mit Abkürzungen in vielfältigen Sprachen, Bezeichnungen und Schreibweisen bibliothekarisch erfasst. Für die Recherche im MT-Katalog wurde dieses Defizit behoben: Mit Hilfe verschiedener technischer Routinen konnte für einen Großteil der Notenausgaben eine normierte Ausgabebezeichnung automatisiert ergänzt werden, die nun auch im laufenden Katalogisierungsprozess berücksichtigt wird. Auch diese Daten werden separat indexiert, sind damit suchbar und als Facette repräsentiert. Wünschenswert wäre es, die derzeit noch lokale Lösung auf Verbundebene zu übertragen.


*Transparente sachliche Sucheinstiege – RVK-Notationen*

Ein Großteil der Bibliotheksbestände der HMT Leipzig ist sachlich unter anderem über RVK-Notationen erschlossen, die im Verbundsystem mit entsprechenden Normdaten verknüpft sind. Die aus dem SWB bezogenen und in das Lokalsystem indexierten Daten enthielten aber lediglich die Notationsstelle, die so auch einen selbstverständlichen Bestandteil der Titelanzeige im OPAC bildete. Wohl die wenigsten Nutzerinnen und Nutzer können die kryptische Kombination aus Buchstaben und Ziffern als Bestandteil der Sacherschließung deuten, geschweige denn für eine weiterführende Suche verwenden. Durch Rücksprachen mit dem Bibliotheksservicezentrum des SWB konnte eine modifizierte Datenlieferung erreicht werden, die bei der Indexierung im Discovery-System zu nutzerfreundlicheren Anzeigen führt. Die für die einzelnen Bibliotheken bereitgestellten Titelsätze beinhalten nun nicht nur die reinen RVK-Notationen, sondern ebenfalls die Verbalbezeichnungen zur jeweiligen Systemstelle. Statt nutzerferner Notation, aus der noch nicht einmal hervorgeht, dass über eine Linkverknüpfung Titel mit derselben Notation aufgerufen werden können, lädt die Aufforderung „ähnlichen Treffer suchen“ jetzt zur weiteren Recherche ein. Ein Mouseover-Effekt informiert, um welche Systemstelle es sich handelt.

RVK: Notationsaussschrift als Mouseover-Effekt

**Korean music : historical and other aspects**

Beteiligte:	Song, Bang-song *1942
Verfasserangabe:	Song Bang-song
Format:	<b>Buch</b>
Sprache:	Englisch
veröffentlicht:	Seoul : Jimoondang, 2000
Umfang:	XII, 464 S. : Ill., graph. Darst., Kt., Notenbeisp.
Gesamtaufnahme:	Korean studies series ; 13
Schlagworte:	Korea > Musik
RVK-Notation:	LS 42000  Ähnliche Treffer finden
Tags:	Keine Tags, Fügen Sie den ersten Tag hier



**Allgemeines (einschl. Geschichte, Theorie)**  
 Musikwissenschaft  
 I. Musica theoretica  
 Musikalische Volks- und Völkerkunde: Musica theoretica  
 Musik des Orients (und Asiens insgesamt) - Theoretica  
 Musikkulturen Ostasiens  
 Koreanische Musik  
 Allgemeines (einschl. Geschichte, Theorie)

*Indexierung von Inhaltsverzeichnissen*

Ein großer Teil der Titelaufnahmen wird in der Verbundkatalogisierung durch gescannte Inhaltsverzeichnisse ergänzt, die sich über eine Netzadresse aufrufen lassen. Dabei handelt es sich in der Regel um pdf- oder html-Dokumente, die zwar im SWB-Katalog, aber nicht im HMT-OPAC im Volltext durchsucht werden konnten. Im Kontext der Metadatenverwaltung für das Discovery-System lassen sich die mittels OCR erstellten Daten nun auch im MT-Katalog für eine Volltextindexierung verwenden und erweitern damit dessen Suchraum. Das Angebot beschränkt sich derzeit noch auf die SWB-eigenen Inhaltsverzeichnisse und Abstracts; im SWB eingespielte Kataloganreicherungen aus anderen Verbänden können im Moment aus verschiedenen Gründen bei der Indexierung noch nicht berücksichtigt werden.

Die HMT Leipzig hat sich mit einem eigenen Scan-Projekt an der Erstellung von Inhaltsverzeichnissen beteiligt. In Kooperation mit Studierenden der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig konnten Titelaufnahmen von Liedsammlungen um gescannte Inhaltsverzeichnisse erweitert werden, die nun die Suche nach enthaltenen Werken deutlich erleichtern.

Die bisher umgesetzten Maßnahmen verstehen sich als erste, noch recht konventionelle Schritte auf dem Weg, aufwändig erfasste bibliothekarische Daten für die Recherche besser nutzbar zu machen oder sinnvoll zu ergänzen. Die Anpassbarkeit des Discovery-Systems war dafür eine wesentliche Voraussetzung, die innerhalb der Grenzen eines proprietären Bibliothekssystems einfach nicht gegeben war. Dabei hat sich gezeigt, dass konsequente Beobachtungen des Rechercheverhaltens der Nutzerinnen und Nutzer, systematische Metadatenanalyse und daraus entstehende fachliche Diskussionen wesentliche Anstöße zur Entwicklung neuer Anforderungen liefern. Die aus den Gesprächen mit dem SWB hervorgegangenen Entwicklungen zeigen zudem, wie sinnvoll es ist, Lösungsansätze auch überregional zu diskutieren.

**Neue passgenaue Inhalte**

Zahlreiche Universalbibliotheken verbinden ihr Discovery-System mit einem aggregierten Index, der sich aus Metadaten und Volltexten mehrerer hundert Millionen Zeitschriftenartikel und E-Books zusammensetzt. Bibliotheken erhoffen sich so eine Bündelung und damit stärkere Nutzung ihrer lizenzierten elektronischen Angebote. Für Nutzerinnen und Nutzer bedeutet dies, mit einer Suchanfrage sowohl physisch verfügbare als auch digitale Medien zu finden. Letztere sind weitgehend auf Artikalebene erschlossen oder sogar als Volltext indexiert. Aufwändigeres Bibliographieren in externen Datenbanken scheint so zumindest für eine Teilgruppe der Bibliotheksbenutzer und -benutzerinnen obsolet zu werden, zumindest sind das die Erwartungen an einen aggregierten Index.

Die Option einer Anbindung des aggregierten Index Primo Central als Bestandteil des sächsischen *finc*-Projektes begleitete die HMT aus der Perspektive einer Spezialbibliothek mit kritischen Fragen. Diskutiert wurden das Kosten-Nutzen-Verhältnis, Umfang, wissenschaftliche Relevanz und fachliche Ausgewogenheit der Inhalte auch im Kontrast zu Printmedien sowie die potenzielle Überbetonung wissenschaftlicher Literatur gegenüber den anderen Medientypen wie Noten oder CDs. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen entschied sich die HMT schließlich gegen einen aggregierten Index, prüfte aber andere Möglichkeiten einer passgenauen Suchraumerweiterung.

Unter Verwendung kommerzieller, von Bibliotheken erstellter und freier Angebote gelang es, in einem nicht gehauten Maße zusätzliche bedarfsgerechte elektronische Ressourcen zusammenzustellen und unter der gemeinsamen Suchoberfläche des Discovery-Systems den Nutzerinnen und Nutzern anzubieten.

*Integration von Inhalten aus lizenzierten Datenbanken*

Wenngleich sich die Nachweislage der lizenzierten HMT-Bestände wie oben beschrieben auch im

klassischen OPAC als recht umfassend darstellte, konnte doch längst nicht alles abgedeckt werden. Zwar ließen sich die Titel der Datenbanken recherchieren und per URL die Zugänge herstellen, eine Suche der darin nachgewiesenen Bestände war allerdings nicht möglich. Die Anbieter der stark genutzten „Naxos Music Library“ stellen den lizenznehmenden Bibliotheken für einen großen Teil der gestreamten CDs Metadaten zur Verfügung. Da es sich um Daten im MARC-Format handelt, konnten sie in dem auf MAB ausgerichteten Lokalsystem der HMT Leipzig nicht verarbeitet werden. Nach Integration der MARC-Daten in den Index des Discovery-Systems werden die Audio-Bestände – egal ob physisch oder online verfügbar – nun gemeinsam durchsucht, lassen sich aber bei Bedarf auch klar differenziert auswählen. Zu konstatieren ist jedoch, dass Quantität und Qualität der vom Verlag gelieferten Titeldaten noch nicht zufriedenstellend sind. Eine optimierte Nutzung der „Naxos Music Library“ erfordert die Metadaten zu allen Titeln. Für eine zuverlässige Recherche ist zudem eine Verknüpfung mit Normdaten, idealerweise eine Nutzung der VIAF-Nummern <sup>1/</sup> für Personen anzustreben.

Auch die erst seit einigen Monaten über den SWB zur Verfügung gestellten Metadaten der als National- bzw. Allianzlizenz bereitgestellten Datenbank „Music Online Reference“ konnten im MARC-Format in den Discovery-System-Index gespielt werden und bieten den Nutzerinnen und Nutzern ein weiteres Angebot vor allem an digitalisierten Notenausgaben, die unter der zentralen neuen Suchoberfläche des MT-Katalogs zu finden sind.

#### *Integration von Daten bibliothekarischer Projekte Wissenschaftliche Open-access-Texte*

Obgleich sich der Wechsel der Publikationsformen von gedruckt zu elektronisch in den Geisteswissenschaften noch längst nicht so konsequent wie in den Naturwissenschaften durchgesetzt hat, wird auch in der Musikwissenschaft zunehmend elektronisch und „open access“ veröffentlicht. Vorgehalten sind diese Texte oft dezentral auf

(Hochschul-)Schriftenservern, die erst ansatzweise in Projekten wie BASE oder Dissonline zusammenggeführt werden.

Die HMT verfolgt das Ziel, Metadaten musik- und theaterwissenschaftlicher sowie pädagogischer Online-Publikationen zur Suchraumerweiterung des neuen Discovery-Systems zu nutzen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Daten nicht nur existieren, sondern für eine Weiterverarbeitung auch juristisch freigegeben und technisch bereitgestellt werden. Einen relativ einfachen und pragmatischen Einstieg in den Bereich ermöglichen die lizenzfreien E-Ressourcen des SWB (LFR), <sup>2/</sup> die vom Verbund bisher leider nur im halbjährlichen Rhythmus im MARC-Format ausgeliefert werden. Von den über 200.000 Titeln ist lediglich ein kleiner Teil für die Nutzerinnen und Nutzer der HMT-Bibliothek interessant. Mit einem Filter über Medientyp und die Sachgruppen der verwendeten Klassifikationen konnten 13.500 Titel fachbezogen selektiert werden, <sup>3/</sup> die sich auf Dissertationen, Fachaufsätze, aber auch auf Quellendigitalisate und Audiodateien verteilen und als solche auch transparent gekennzeichnet sind. Die Möglichkeit zur Selektion und Gruppierung hängt stark von Erschließungstiefe bzw. Qualität der Metadaten ab: Titel ohne Fachkennung bleiben bei der Selektion zwangsläufig unberücksichtigt. Höchst relevante musikbezogene Materialien wie die aus dem „VD18digital“-Projekt sind aufgrund fehlender Erschließung nach Fachgruppen leider bislang nicht zu filtern.

Einen verbundunabhängigen überregionalen Zugriff auf elektronische Dissertationen ermöglicht die Deutsche Nationalbibliothek mit ihrem Projekt „Dissonline“, dessen Metadaten sich über eine SRU- bzw. OAI-Schnittstelle als MARC21-xml-Dateien beziehen und indexieren lassen. Die HMT hofft, in Kürze wissenschaftliche Literatur auch aus diesem Projekt fachbezogen zur Online-Nutzung bereitstellen zu können.

Die ersten Versuche, im MT-Katalog Daten fremder Repositorien zu integrieren, führen bisher nur zu einem möglicherweise beliebig anmutenden

Ausschnitt der frei verfügbaren Fachliteratur. Dies zeigt die Notwendigkeit einer stärkeren Bündelung der vielfältigen Angebote, deutschlandweit, europaweit oder weltweit, die eine Nachnutzung der Metadaten in lokalen Discovery-Systemen deutlich erleichtern würde und die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse auch im Sinne der Autoren und Autorinnen nachhaltig verbessern könnte.

## Digitalisierte Notenausgaben






Im Rahmen zahlreicher Projekte werden in Deutschland und weltweit handschriftliche und gedruckte Noten digitalisiert. Wenngleich von universalem Interesse, sind die Resultate dieser Initiativen auch hier weit verstreut. Zu finden sind sie teilweise in lokalen, teilweise in überregionalen Katalogen, in separaten Datenbanken, nicht selten nur auf einer Bibliothekshomepage verlinkt. Die erstellten Materialien sind für die an der HMT gelehrte und betriebene historisch informierte Musikpraxis von höchstem Interesse. So galt es zu prüfen, welche der vielfältigen nationalen und internationalen Projekte es ermöglichen, Metadaten über geeignete Schnittstellen zu beziehen und im eigenen Discovery-System zu indexieren.

Eine Schlüsselstellung kommt dem RISM-Katalog zu, der derzeit 700.000 Titelaufnahmen zu Musikhandschriften aus Bibliotheken weltweit aufweist. Seit geraumer Zeit werden, sofern vorhanden, im

RISM-OPAC auch Netzadressen zu Digitalisaten der verzeichneten Bestände aufgenommen. Derzeit weisen 5.000 Titel aus RISM auch Verweise zu Digitalisaten auf, darunter Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek, der Staatsbibliothek zu Berlin, der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt und der Königlichen Bibliothek Kopenhagen.

Für den MT-Katalog wurden genau diese Titelsätze selektiert. Aufgrund der spezifischen Anforderungen für die Katalogisierung von Musikhandschriften in RISM ist die Darstellung der Titel im Discovery-System im Moment noch nicht optimal. So wird der diplomatische Titel in RISM als Haupttitel verwendet, was im Kontext des MT-Katalogs zu Irritationen führt. Noch offensichtlicher wird das Problem bei Handschriften oder Einzelwerken ohne Titel, die auch im MT-Katalog als „[without title]“ gekennzeichnet werden. Durch eine Anpassung der Konkordanzen vor dem Indexieren können zukünftig erhebliche Verbesserungen in der Darstellung erzielt werden. Die Einbindung der RISM-Daten in den MT-Katalog zeigt, wie wichtig es ist, den RISM-OPAC konsequent als vorrangiges Nachweisinstrument für digitalisierte Musikhandschriften auszubauen, nicht nur um ihn als Rechercheinstrumente zu stärken, sondern auch um die Datenbank als zentralen Ausgangspunkt für eine Nachnutzung der Daten in unterschiedlichen Kontexten zu etablieren.

**RISM: Bisher noch unbefriedigende Darstellung der (diplomatischen) Titel in der Ergebnisliste des MT-Katalogs**

	<b>TRJO.   a. 2. Flauti e   Basso.   [Incipit]   di</b> von Graun • veröffentlicht 1760 (1760c) Quelle	Favoriten ★	<b>Suche einschränken</b> <input checked="" type="checkbox"/> Zugang <input type="checkbox"/> Online-Ressourcen (4991) <input checked="" type="checkbox"/> Medientyp <input type="checkbox"/> Noten (4991) <input checked="" type="checkbox"/> Datensammlung <input checked="" type="checkbox"/> RISM-Digitalisate <input checked="" type="checkbox"/> musikalische Ausgabeform <input type="checkbox"/> Quelle (4991) <input checked="" type="checkbox"/> Person / Institution <input type="checkbox"/> Königliche Privat-Musikaliensammlung (Dresden) (1852) <input type="checkbox"/> Graupner, Christoph 1683-1760 (1572) <input type="checkbox"/> Lichtenberg, Johann Conrad 1689-1751 (1052) <input type="checkbox"/> Pisendel, Johann Georg 1687-1755 (499) <input type="checkbox"/> Pisendel, Johann Georg (475) mehr ... Erscheinungsjahr Von: <input type="text"/> Bis: <input type="text"/> <input type="range"/> <input type="button" value="Ändern"/>
	[Noten online]	Mehr ↓	
	<b>[caption title, red chalk:] 5</b> von Stölzel, Gottfried Heinrich • veröffentlicht Quelle	Favoriten ★	
	[Noten online]	Mehr ↓	
	<b>I will sing unto the Lord</b> von Shaw, Alexander 1650c-1706 • veröffentlicht 1600-1700 Quelle	Favoriten ★	
	[Noten online]	Mehr ↓	
	<b>[at the top, at right:] Mlle. Eichner.</b> von Eichner, Adelheid Maria • veröffentlicht Quelle	Favoriten ★	
	[Noten online]	Mehr ↓	
	<b>[without title]</b> von Guzinger, Johann Peter • veröffentlicht 1726 (1726) Quelle	Favoriten ★	

Mit Daten aus den Projekten „Music Treasures Consortium“/4/ „Early Music Online“/5/ und „Gallica“/6/ konnte das Discovery-System der HMT um drei bedeutende internationale Sammlungen von digitalisierten Musikdrucken und -handschriften erweitert werden. Auch hier war die Grundvoraussetzung die Bereitstellung der „open data“ über Schnittstellen. Hervorzuheben ist dabei zusätzlich das immer wieder bewiesene Interesse der Projektinstitutionen an der Nachnutzung ihrer Daten und damit besseren Sichtbarkeit ihrer Projekte. Die Integration weiterer digitaler Sammlungen in den MT-Katalog ist in Vorbereitung.

*Integration von Daten aus nicht-bibliothekarischen Projekten*

Bei der Frage nach einer passgenauen Erweiterung des Suchraumes, das den praxisorientierten Bedürfnissen der Musikerinnen und Musiker entspricht, kommt man an einem sehr prominenten Projekt nicht vorbei: dem „International Music Library Project“ (IMSLP)<sup>7/</sup>, einem auch als „Petrucci Library“ bekannten Wiki, in dem mit derzeit (April 2013) 233.000 Notenausgaben das größte und auch dynamischste Portal für gemeinfreie musikalische Werke geschaffen wurde. In der Bibliothekspraxis dient IMSLP schon seit geraumer Zeit als Fundstelle für lokal nicht verfügbare Noten oder alternative Ausgaben. Die Idee, auch diese Metadaten im MT-Katalog nachzuweisen und eine Verlinkung zum Digitalisat bereitzustellen, war damit nur folgerichtig. Mit dem Vorhaben, Daten eines tatsächlich offenen Wiki-Projekts in ein bibliothekarisches Nachweisinstrument zu integrieren, sind allerdings zahlreiche Fragen verbunden. Während in Bibliotheken die Medienauswahl unter Prüfung von Inhalt und Qualität erfolgt, ist zu erwarten, dass die durch viele Freiwillige weltweit hochge-

ladenen Noten nicht unbedingt den bibliothekarischen Ansprüchen entsprechen. Die Bedenken setzen sich bei der Medieneerschließung fort: Die bibliothekarischen standardisierten Datenaustauschformate finden in Wikis naturgemäß keine Anwendung. Zweifel bestehen wohl zu Recht auch ob der Dauerhaftigkeit der Wiki-Projekte. Wenn keine Institution Langzeitspeicherung und dauerhaften Zugang garantiert, ist die Gefahr eines plötzlichen und willkürlichen Projektendes nicht zu vernachlässigen.

Ohne diese Punkte zu ignorieren, hat sich die HMT dennoch für einen Brückenschlag in die Wiki-Welt entschieden. Der Wunsch, die dort vorhandene Dynamik für eigene Zwecke zu nutzen, führte zu Experimentierfreude; die Umsetzung der Idee setzte aber auch eine gewisse Kompromissbereitschaft voraus. Aus den Wiki-Metadaten konnten deutlich verkürzte Datensätze für den MT-Katalog kreiert werden. Sie erhalten eine namentliche und optische Kennzeichnung, die die Nutzerinnen und Nutzer über die Herkunft der Titel informiert und damit mögliche Dateninkonsistenzen oder Qualitätseinbußen transparent macht. Zur Frage der dauerhaften Absicherung des Projekts werden Gespräche mit Edward Guo, dem Initiator des „International Music Score Library Project“ (IMSLP), geführt. Er begleitet die Einbindung der IMSLP-Daten in den MT-Katalog mit großem Interesse, handelt es sich doch um die weltweit erste Initiative ihrer Art. Gemeinsam sollen weitere Konzepte zu Metadatenaufbereitung, Aktualisierungsroutinen und zur wechselseitigen Datenanreicherung entstehen. Bereits jetzt ist aber gewiss, dass die Integration von IMSLP-Daten nicht nur bei den Nutzerinnen und Nutzern der HMT, sondern auch in der bibliothekarischen Fachwelt auf großes Interesse stößt.

The screenshot shows a search results page with two entries:

- Canzona Franzese per Cembalo** von Pasquini, Ercole · veröffentlicht
- Canzona Quarta - 369b** von Frescobaldi, Girolamo · veröffentlicht

Each entry includes a small IMSLP logo and a link: "[Noten online (IMSLP)]". To the right is a sidebar titled "Suche einschränken" (Refine search) with the following options:

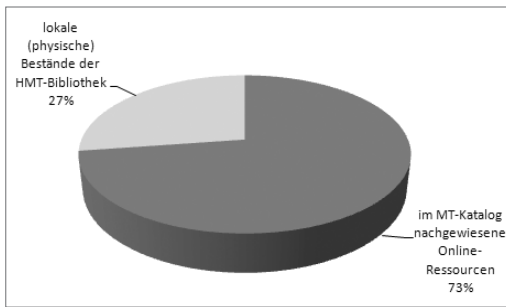
- Zugang
- Online-Ressourcen (45269)
- Medientyp
- Noten (IMSLP)
- Noten (77675)
- CD (50546)
- Buch (46819)
- Gesamttitel (10486)
- mehr ...

Darstellung von IMSLP-Daten in der Ergebnisliste des MT-Katalogs

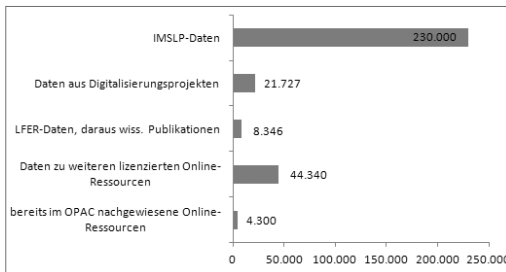


**Der MT-Katalog – offene Fragen zum Thema „Music Discovery“**

Mit dem MT-Katalog hat die Bibliothek der HMT Leipzig ein Discovery-System zum Einsatz gebracht, das neben den typischen Merkmalen einer modernen Suchoberfläche auf die Interessen ihrer Nutzerinnen und Nutzer abgestimmte zusätzliche elektronische Inhalte bereitstellt, die den klassischen – lokalen – Bestand erweitern. Bereits nach einer kurzen Zeit zeigen sich drastische Verschiebungen hinsichtlich des Medienangebots, das über den Katalog zu erreichen ist.



Verhältnis lokaler (physischer) Bestände zu Online-Ressourcen im MT-Katalog



Verteilung der Online-Ressourcen im MT-Katalog

Vor diesem Hintergrund verfolgt die HMT das Ziel, alle zusätzlichen Bestände klar zu kennzeichnen und den Nutzerinnen und Nutzern auf diese Weise einen möglichst transparenten Suchraum anzubieten. So werden Facetten und Icons eingesetzt, um die Herkunft der Treffer möglichst sichtbar zu gestalten. Selbstverständlich ist es möglich, die Ergebnisse einer Suche lediglich auf den lokalen Bestand einzugrenzen.

Um gleichzeitig alle zusammengeführten Daten zuverlässig als einen Suchraum nutzen zu können, bedarf es Mindeststandards in den Datensets, die nur durch eine konsequente Datennormalisierung und Datenanreicherung gewährleistet werden können. So ermöglichen die Datensets – unabhängig davon, ob es sich um elektronische oder gedruckte Medien handelt, – eine Differenzierung zwischen Noten, Büchern und Audiomaterialien. In diesem Kontext ist nochmals die Frage zu stellen, inwieweit bibliothekarische Metadaten den Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht werden. Dazu gehört zum einen der Aspekt, ob Bibliothekarinnen und Bibliothekare überhaupt die relevanten Daten erfassen, und zum anderen, ob die Daten optimal indexiert und angezeigt werden. Zu überlegen ist zudem, wie sich automatisiert sinnvolle Anreicherungen vornehmen lassen.

Anreicherungen werden auch vor dem Hintergrund virulent, dass sich im Discovery-System zwar heterogene Datenstrukturen homogenisieren lassen, aber inhaltliche Inkonsistenzen dadurch nur schwerlich abgefangen werden können. Daten aus internationalen Projekten weichen das Konzept der Einheitssachtitel auf oder führen zwangsläufig zu mehrsprachiger Sacherschließung. Dies zeigt die hohe Notwendigkeit von internationalen bibliothekarischen Konkordanzen, wie sie mit den Virtual Authority Files in Angriff genommen werden. Zu prüfen ist zudem, durch welche anderen Schritte eine Normierung global zusammengetragener Metadaten vorangetrieben werden kann.

Dass es möglich ist, nicht-bibliothekarische Projekte mit bibliothekarischen Metadaten anzureichern und damit deren Wirksamkeit zu unterstreichen, zeigt die Entscheidung des IMSLP-Initiators, die Personendaten in der „Petrucci Library“ durch VIAF-Nummern zu ergänzen, die beim nächsten Datenabzug im Index des MT-Katalogs mit den existierenden Personennormsätzen verschmolzen werden können.

Der permanente Live-Beta-Status des MT-Katalogs veranschaulicht die stetige inhaltliche, funktionale und gestalterische Weiterentwicklung des

Discovery-Systems, bei der die Nutzerinnen und Nutzer konsequent im Mittelpunkt stehen sollen. Inwieweit die Umsetzung der bisherigen Ideen zielgruppengerecht gelungen ist, wird die Praxis beweisen und auch die Fachdiskussion aufzeigen.

Beim Thema „Discovery-Systeme für Musikbibliotheken“ stellt sich abschließend eine zentrale Frage: Sind lokale Lösungen, wie sie in Leipzig geschaffen wurden und gepflegt werden, für jede Musikbibliothek wünschenswert und notwendig – oder erscheint es nicht vielversprechender, über fachspezifische Kooperationen nachzudenken?

1 „Virtual International Authority File“ (VIAF) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Nationalbibliotheken mit dem erklärten Ziel, die nationalen Normdateien abzugleichen und in einer gemeinsamen internationalen Normdatei zusammenzuführen (<http://viaf.org>).

2 <https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:datendienst:ifer>

Der MT-Katalog: <http://katalog.hmt-leipzig.de>

Der Blog zum MT-Katalog: <http://bibblog.hmt-leipzig.de>



Anke Hofmann und Barbara Wiermann arbeiten in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

3 Das sind im Einzelnen die DDC (780, 791, 792, 370), die RVK (LP\*, LQ,\* LR\*, LS\*, C\* und D\*), die Sachgruppen der Deutschen Nationalbibliographie bis 2003 (48, 49, 22) und ab 2004 (entspricht den Gruppen der DDC).

4 <http://lcweb2.loc.gov/diglib/ihas/html/treasures/treasures-home.html>

5 [www.earlymusiconline.org/](http://www.earlymusiconline.org/)

6 <http://gallica.bnf.fr/>

7 <http://imslp.org>